

DGUV Barometer Bildungswelt 2024

Gewalt unter Schülerinnen und Schülern



TOTAL
DOOF



... hässlich!

P#@X?!

dumm

Inhalt

„Gewalt hat in der Schule keinen Platz“ – Interview	5
Gewaltunfälle an Schulen – Auszüge aus der DGUV-Statistik	7
forsa-Umfrage „Gewalt unter Schülerinnen und Schülern“	
1. Schulklima	9
2. Psychische Gewalt unter Schülerinnen und Schülern	10
2.1 Häufigkeit der Vorfälle im letzten Schuljahr	10
2.2 Formen psychischer Gewalt	13
2.3 Faktoren für psychische Gewalt	14
2.4 Maßnahmen bei psychischer Gewalt	15
3. Körperliche Gewalt unter Schülerinnen und Schülern	16
3.1 Häufigkeit der Vorfälle im letzten Schuljahr	16
3.2 Formen körperlicher Gewalt	18
3.3 Faktoren für körperliche Gewalt	19
3.4 Maßnahmen bei körperlicher Gewalt	20
4. Entwicklung von Gewaltvorfällen unter Schülerinnen und Schülern	21
4.1 Zunahme von psychischer Gewalt?	21
4.2 Zunahme von körperlicher Gewalt?	21
4.3 Vermutete Gründe für die Zunahme von Gewalt	22
5. Umgang mit Gewalt an der eigenen Schule	24
5.1 Verankerung von Gewaltprävention im Schulprogramm	24
5.2 Maßnahmen der Schule zur Gewaltprävention	24
5.3 Vorgehensweise, Erfassung und Nachsorge bei Gewaltvorfällen	25
5.4 Verbesserungspotenzial	26

Das DGUV Barometer betrachtet regelmäßig aktuelle Themen, welche Versicherte, Betriebe und Einrichtungen im Zuständigkeitsbereich der gesetzlichen Unfallversicherung beschäftigen. Hierzu werden in Befragungen repräsentative Daten erhoben und ausgewertet.

Das DGUV Barometer Bildungswelt 2024 legt den Fokus auf das Thema Gewalt unter Schülerinnen und Schülern.

Gewaltbedingte Unfälle in der Schule machen zwar nur einen kleinen Anteil der Unfälle in der Schülerunfallversicherung aus. Sie sind aber im Gegensatz zu anderen Unfällen für die Betroffenen und die Schulgemeinschaft besonders belastend. Eine gute gesunde Schule ist daher auch eine Schule, die Wege vermittelt, Konflikte ohne Gewalt zu lösen.

Dabei umfasst Gewalt nicht nur körperliche, sondern auch psychische Gewalt wie Mobbing, Beleidigungen und Bedrohungen. Diese wird aber in der Unfallstatistik nicht erfasst. Gemeinsam mit dem Markt- und Meinungsforschungsinstitut forsa hat die gesetzliche Unfallversicherung daher diejenigen befragt, die besondere Verantwortung für die Gesundheit und Sicherheit von Kindern und Jugendlichen tragen: Lehrerinnen und Lehrer.

Die Antworten sind ein substanzieller Beitrag zu der Diskussion über die Rahmenbedingungen, unter denen Schulen Orte des sicheren und gesunden Lernens für alle sein können. Eine gute gesunde Schule ist eine Schule ohne Gewalt.

„Gewalt hat in der Schule keinen Platz“

Interview mit Dr. Stefan Hussy, Hauptgeschäftsführer der DGUV

Jeder zwölfte Schülerunfall an allgemeinbildenden Schulen steht im Zusammenhang mit Gewalt. Gewaltprävention ist daher auch für die gesetzliche Unfallversicherung und deren Träger ein Thema. Ein Gespräch mit Dr. Stefan Hussy, Hauptgeschäftsführer des Spitzenverbandes der Berufsgenossenschaften und Unfallkassen, Deutsche Gesetzliche Unfallversicherung (DGUV), über Entwicklungen im gewaltbedingten Unfallgeschehen und Möglichkeiten der Prävention.

Herr Dr. Hussy, warum ist Gewalt an Schulen ein Thema für die gesetzliche Unfallversicherung?

Der Versicherungsschutz der gesetzlichen Unfallversicherung erstreckt sich auch auf Schülerinnen und Schüler in allgemein- und berufsbildenden Schulen. Wenn sie einen Unfall beim Schulbesuch oder auf dem Schulweg haben, kümmert sich die zuständige Unfallkasse um die Heilbehandlung und Rehabilitation. Auch ein Gewaltereignis kann ein solcher Unfall sein.

Wie viele gewaltbedingte Unfälle verzeichnen die Unfallkassen?

Vergangenes Jahr waren es rund 65.000 gewaltbedingte Schülerunfälle. Je 1.000 versicherte Kinder und Jugendliche waren das rund 7,5 gewaltbedingte Unfälle. Wissen muss man aber, dass wir einen Unfall erst dann zählen, wenn er zu einer ärztlichen Behandlung geführt hat.

Wie stellt sich das Unfallgeschehen konkret dar?

Die meisten dieser Unfälle ereignen sich in der Pause. Sie betreffen weitaus häufiger Jungen als Mädchen – im Verhältnis von rund 3 zu 1. Gewaltbedingte Unfälle kommen am häufigsten in der Altersgruppe von 10 bis 13 Jahren vor, gefolgt von den 14 bis 17-Jährigen. Wir sprechen zudem über eine große Bandbreite von Vorkommnissen mit unterschiedlicher Intensität. Das sieht man auch an den Folgen: In zwei Dritteln der Fälle führt eine gewalttätige Auseinandersetzung zu einer Erschütterung oder Prellung, Frakturen sind zum Glück selten.



Dr. Stefan Hussy,
DGUV-Hauptgeschäftsführer

Polizeistatistiken legen einen Anstieg der Gewalt an Schulen nahe. Deckt sich das mit den Daten der gesetzlichen Unfallversicherung?

Auch wir sehen einen Anstieg der Gewalt in unseren Statistiken – im Vergleich zu den Coronajahren. Das ist nicht weiter überraschend. In den drei Pandemie-jahren kam es immer wieder zu längeren Schulschließungen. Wer nicht am gleichen Ort ist, kann sich auch nicht schlagen. Interessanter ist der Vergleich zu den Jahren vor der Pandemie. Da sehen wir, dass 2023 immer noch unterhalb der Werte bis 2019 liegt – hier lagen die Quoten zwischen 8 und 9 gewaltbedingten Unfällen je 1.000 Versicherte. Lässt man die Pandemie außer Betracht, ist der längerfristige Trend rückläufiger Unfallzahlen also ungebrochen.

Also alles in Ordnung?

Dieser Trend ist zwar gut, aber er ist nicht die ganze Wahrheit. Wie gesagt: Wir sehen in unseren Statistiken nur die körperliche Gewalt. Psychische Gewalt, zum Beispiel Mobbing, bleibt im Dunkeln.



Woran liegt das?

Psychische Gewalt führt meistens nicht zu einem Arztbesuch, das heißt, sie wird in unseren Statistiken auch nicht sichtbar. Das erreichen wir nur mit Hilfe von wissenschaftlichen Studien und Befragungen wie dem „DGUV Barometer“. Dennoch engagieren wir uns auch gegen psychische Gewalt. Schließlich kann psychische Gewalt zu körperlicher Gewalt führen. Es ist daher auch in unserem Interesse, dass Kinder und Jugendliche zur Schule gehen ohne Angst vor Mobbing, Bedrohung oder Erniedrigung. Gewalt hat in der Schule keinen Platz.

Was sind aus Ihrer Sicht die Ursachen von Gewalt?

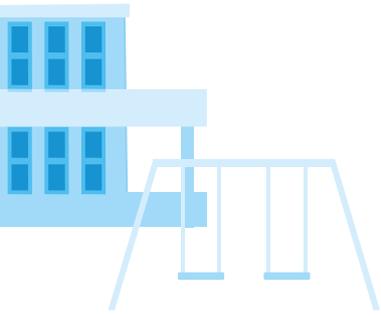
Der Grund, warum es zu gewaltsamen Auseinandersetzungen kommt, ist im Einzelfall sehr unterschiedlich. Aus der Sozialforschung wissen wir, dass das schulische Umfeld eine große Rolle spielt. Elternhäuser, der Sozialraum an sich, die Ressourcen, die für die schulische Sozialarbeit zur Verfügung stehen, und nicht zuletzt das Schulklima sind entscheidend. Gesundheit ist ein Schutzfaktor, der daher für unsere Präventionsarbeit auch der zentrale Ansatzpunkt ist.

Wie unterstützt die gesetzliche Unfallversicherung Schulen bei der Gewaltprävention?

Die Unfallkassen machen verschiedene Präventionsangebote und arbeiten auch eng mit den Kultusministerien zusammen. Beispielsweise gibt es Seminare für Lehrkräfte mit dem Schwerpunkt Gewaltprävention und Konfliktmanagement. Besonders hinweisen möchte ich auf das Programm „MindMatters“, welches die Unfallkassen in Zusammenarbeit mit der Barmer Ersatzkasse und der Leuphana Universität anbieten. Das Programm fördert ein gutes Schulklima, Gesundheit und die Fähigkeit, Stress zu bewältigen. Informationen hierzu gibt es unter www.mindmatters-schule.de.

Was fordern Sie von der Politik, um Gewalt an Schulen zu begegnen?

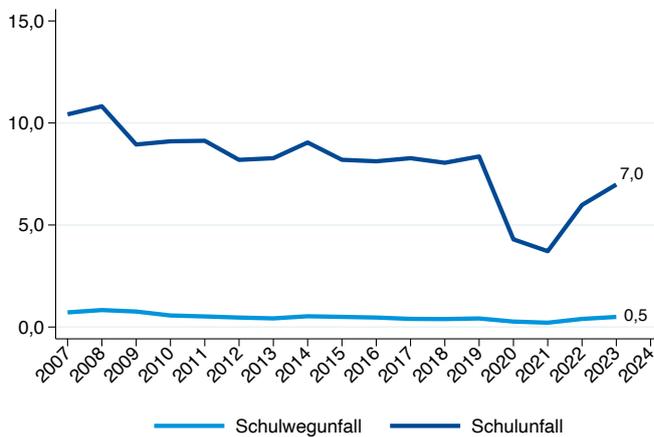
Ich glaube nicht, dass es ausreicht, Forderungen an die Politik zu stellen, die es dann richten muss. Gewalt geht alle an, deshalb sind wir alle gefordert, etwas zu tun. Unser Beitrag als gesetzliche Unfallversicherung ist es, die Situation zu analysieren und konstruktive Lösungen aufzuzeigen. Es gibt bewährte Programme. Für deren Umsetzung müssen die Ressourcen da sein, und dann müssen sie auch umgesetzt werden.



Gewaltunfälle an Schulen – Auszüge aus der DGUV-Statistik

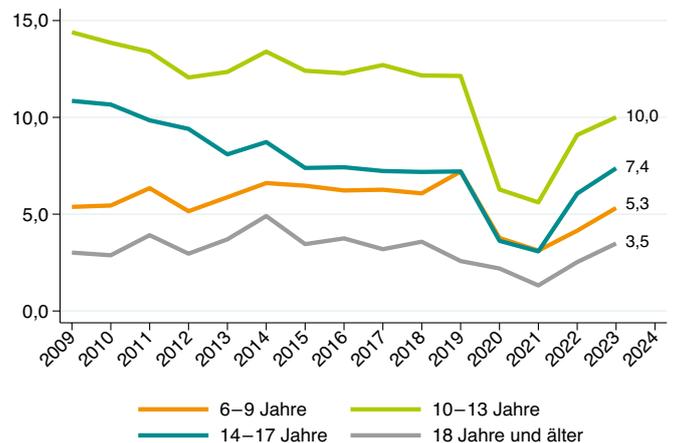
Gewaltbedingte Schülerunfälle im Zeitverlauf

(Anzahl je 1.000 Versicherte)



Gewaltbedingte Unfälle nach Altersgruppen

(Anzahl je 1.000 Versicherte)



Gewaltbedingte Schülerunfälle nach Art der schulischen Veranstaltung im Jahr 2023

Unterricht (ohne Sport)	Sportunterricht	Pause	Schulweg	Sonstige
9,3%	19,7%	51,4%	6,6%	13,0%

Gewaltbedingte Schülerunfälle nach Art der Verletzung im Jahr 2023

Erschütterung	Quetschung	Distorsion (Verstauchung)	Zerreißung (z. B. Bänder- oder Sehnenriss)	Fraktur	Sonstige
63,0%	2,7%	9,5%	10,2%	8,0%	6,6%

Statistik 2023 zu gewaltbedingten Schülerunfällen



[Publikationen.dguv.de/zahlen-fakten](https://publikationen.dguv.de/zahlen-fakten)

forsa-Umfrage „Gewalt unter Schülerinnen und Schülern“

Im Auftrag des Spitzenverbands der Berufsgenossenschaften und Unfallkassen, Deutsche Gesetzliche Unfallversicherung e.V. (DGUV) hat forsa Gesellschaft für Sozialforschung und statistische Analysen mbH eine repräsentative, bundesweite Befragung unter Lehrerinnen und Lehrern allgemeinbildender Schulen in Deutschland durchgeführt. Die Lehrkräfte wurden u. a. zu Fällen psychischer und körperlicher Gewalt an ihrer Schule im letzten Schuljahr sowie den von den Lehrkräften und der Schule ergriffenen Maßnahmen sowie zur Entwicklung von Gewalt an ihrer Schule und den von ihrer Schule getroffenen Präventionsmaßnahmen befragt.

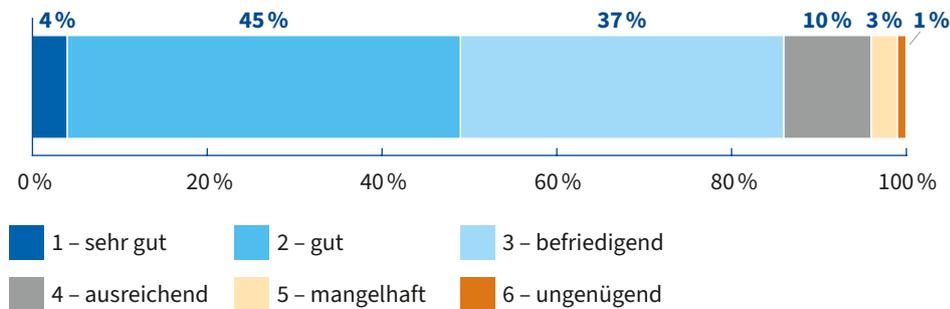
Die Erhebung wurde vom 2. bis 27. August 2024 im Rahmen des repräsentativen Panels forsa.omninet als Online-Befragung durchgeführt. Im Rahmen der Untersuchung wurden insgesamt 1.031 Lehrkräfte allgemeinbildender Schulen in Deutschland befragt. Die Auswahl der Befragten erfolgte mittels einer Zufallsstichprobe. Die Ergebnisse der Stichprobenerhebung können mit möglichen Fehlertoleranzen von +/- Prozentpunkten auf die Gesamtheit der Lehrkräfte an allgemeinbildenden Schulen in Deutschland übertragen werden. Die vorliegende Publikation stellt die zentralen Befunde der Befragung in Auszügen dar.

Zusammenfassung der Ergebnisse

- Vier von zehn Lehrkräften waren im vergangenen Schuljahr mindestens einmal pro Woche mit psychischer Gewalt unter Schülerinnen und Schülern persönlich befasst, drei von zehn mit körperlicher Gewalt.
- Zu den am häufigsten beobachteten Formen psychischer Gewalt gehören Beschimpfungen, Beleidigungen, Anschreien und Herabsetzen, was von knapp der Hälfte der Befragten häufig wahrgenommen wird.
- Rund ein Drittel der befragten Lehrkräfte beobachtet häufig Schläge und Tritte als Form körperlicher Gewalt im Schulalltag. 18 Prozent geben Haareziehen und Kneifen an. 8 Prozent antworten, dass sie Angriffe mit Gegenständen häufig wahrnehmen.
- Lehrkräfte an Gymnasien berichten seltener über psychische und körperliche Gewalt als Lehrkräfte anderer Schulformen.
- In der überwiegenden Mehrheit (93 Prozent) vermuten Lehrkräfte, dass persönliche Faktoren wie Impulsivität, mangelnde Empathie und niedrige Frustrationstoleranz zu Gewalt führen. Familiäre Faktoren wie eine geringe Bindung an die Eltern, Gewalt im Elternhaus oder hoher Medienkonsum werden ebenfalls als häufige Faktoren für Gewalt angenommen. Seltener werden dagegen Faktoren im schulischen Umfeld – wie Kriminalität in der Nachbarschaft – oder schulische Faktoren vermutet.
- Mehr als die Hälfte der Befragten (56 Prozent) sieht eine Zunahme psychischer Gewalt unter Schülerinnen und Schülern nach der Pandemie. 44 Prozent nehmen eine Zunahme körperlicher Gewalt wahr. Als Ursachen werden hier insbesondere ein Konsum problematischer Medien und persönliche Faktoren wie mangelnde Empathie, mangelnde Sozial- und Konfliktlösungs-kompetenz sowie falsche Erziehung gesehen.
- 84 Prozent der Befragten geben an, dass Gewaltprävention im Schulprogramm ihrer Schule verankert ist. An vielen Schulen kommt ein breites Spektrum von Maßnahmen zum Einsatz.
- Nach Möglichkeiten zur Verbesserung befragt, nannte rund ein Drittel der Lehrkräfte Aspekte aus dem Themenbereich Prävention und Umgang mit Gewaltfällen, insbesondere eine konsequentere Haltung von Kollegium und Schulleitung. Aber auch eine bessere Ausstattung mit Schulsozialarbeiterinnen und -arbeitern wird vorgeschlagen.

1. Schulklima

Mit welcher Schulnote würden Sie das „Klima“, also den Umgang der Schülerinnen und Schüler miteinander an Ihrer Schule bewerten?



Etwa die Hälfte der Lehrkräfte (49%) bewertet das Schulklima an ihrer Schule, also den Umgang der Schülerinnen und Schüler miteinander, mit den Schulnoten sehr gut (4%) oder gut (45%).

37 Prozent benoten das Schulklima mit befriedigend, 10 Prozent mit ausreichend.

Nur sehr wenige Lehrkräfte (4%) bewerten den Umgang der Schülerinnen und Schüler untereinander mit den Noten mangelhaft (3%) oder ungenügend (1%).

Im Mittel geben die Lehrkräfte dem Umgang der Schülerinnen und Schüler untereinander die Note 2,6.

Lehrkräfte an Gymnasien bewerten das Schulklima deutlich häufiger als (sehr) gut als Lehrkräfte an Haupt-, Real- und Gesamtschulen.

Lehrkräfte, an deren Schule es im letzten Schuljahr häufig Fälle von psychischer oder körperlicher Gewalt unter Schülerinnen und Schülern gab, bewerten das Schulklima an ihrer Schule negativer als andere Lehrkräfte. Aber auch in dieser Gruppe bewertet die große Mehrheit der Lehrkräfte den Umgang der Schülerinnen und Schüler miteinander mit der Note „befriedigend“ oder besser und nur eine kleine Minderheit von ihnen bewertet das Schulklima insgesamt mit den Noten „mangelhaft“ oder „ungenügend“.

Schulklima nach Schulform und Gewaltvorfällen

		sehr gut	gut	befriedigend	ausreichend	mangelhaft	ungenügend	Mittelwert
		%	%	%	%	%	%	
insgesamt		4	45	37	10	3	1	2,6
Schulform	Grundschule	5	48	36	8	2	1	2,6
	Haupt-/Real-/Gesamtschule	2	29	44	18	6	2	3,0
	Gymnasium	6	62	27	5	0	0	2,3
	Förder-/Sonderschule	6	47	34	10	3	0	2,6
Fälle psychischer Gewalt	häufig	1	23	50	20	5	2	3,1
	selten	7	66	25	2	1	0	2,2
Fälle körperlicher Gewalt	häufig	1	24	44	20	8	2	3,2
	selten	5	52	36	7	1	0	2,5
	keine	10	71	18	1	0	0	2,1

2. Psychische Gewalt unter Schülerinnen und Schülern

2.1 Häufigkeit der Vorfälle im letzten Schuljahr

Fast alle Lehrkräfte (98 %) berichten, dass es an ihrer Schule im letzten Schuljahr Fälle von psychischer Gewalt unter Schülerinnen und Schülern gab. **Dabei geben 48 Prozent an, dass solche Fälle an ihrer Schule „häufig“ vorkamen und 50 Prozent, dass solche Fälle an ihrer Schule „selten“ vorkamen.** Dass es an ihrer Schule im letzten Schuljahr keine Fälle von psychischer Gewalt unter Schülerinnen und Schülern gab, berichten nur sehr wenige Lehrkräfte (2 %).

Unter psychischer Gewalt werden dabei alle Formen nicht-körperlicher Angriffe verstanden, die sich gegen das psychische Wohl der Betroffenen richten, zum Beispiel Beschimpfungen, Abwertungen und Diffamierungen, Isolation und soziale Gewalt, Mobbing, Drohungen oder Belästigung, egal ob im direkten Kontakt oder über das Internet oder soziale Medien.

Gab es an Ihrer Schule im letzten Schuljahr Fälle, in denen Schülerinnen und Schüler andere Schülerinnen und Schüler beschimpft, bedroht, beleidigt, gemobbt oder belästigt haben?



* inkl. „weiß nicht / mir nicht bekannt“

Vorfälle nach Schulform

Dass es an ihrer Schule im letzten Schuljahr häufig Fälle von psychischer Gewalt unter Schülerinnen und Schülern gab, berichten Lehrkräfte an Haupt-, Real- und Gesamtschulen sowie Lehrkräfte an Förder- und Sonderschulen deutlich häufiger als Gymnasiallehrkräfte.

		ja, häufig %	ja, selten %	nein* %
insgesamt		48	50	2
Schulform	Grundschule	44	54	2
	Haupt-/Real-/ Gesamtschule	65	34	1
	Gymnasium	25	73	1
	Förder-/Sonderschule	57	40	3

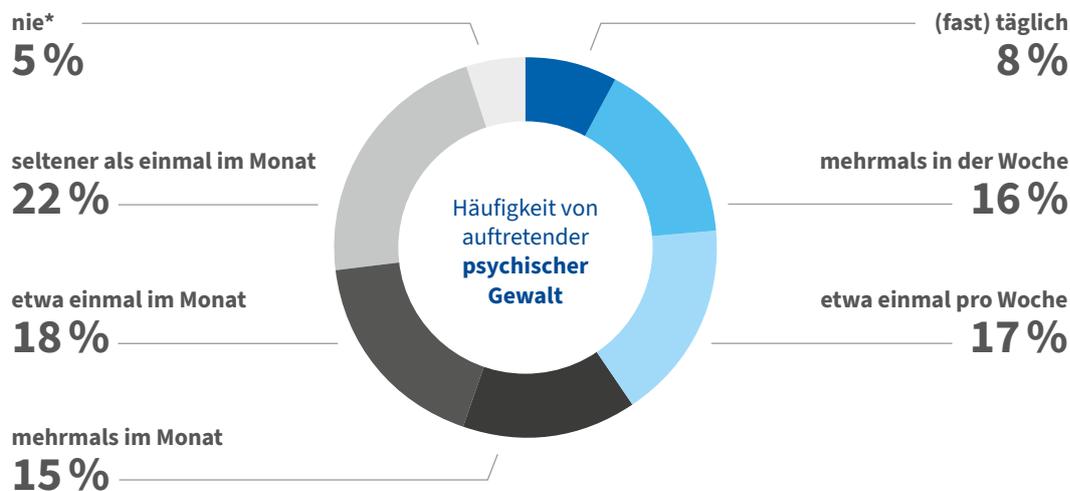
* inkl. „weiß nicht / mir nicht bekannt“

8 Prozent der Lehrkräfte waren im vergangenen Schuljahr (fast) täglich persönlich mit Fällen von psychischer Gewalt zwischen Schülerinnen und Schülern befasst, beispielsweise weil der Vorfall in ihrem Unterricht oder während ihrer Aufsicht passiert ist oder weil sie in der Rolle als Klassenlehrerin oder Klassenlehrer beziehungsweise Vertrauenslehrerin oder Vertrauenslehrer oder aus anderem Grund eingeschaltet wurden.

Ein Drittel der Lehrkräfte war mehrmals (16 %) oder etwa einmal pro Woche (17 %) persönlich mit Fällen von psychischer Gewalt zwischen Schülerinnen und Schülern befasst. Ebenfalls ein Drittel war mehrmals im Monat (15 %) oder etwa einmal im Monat (18 %) mit solchen Fällen befasst.

22 Prozent waren im vergangenen Schuljahr seltener als einmal im Monat und 5 Prozent gar nicht mit Fällen psychischer Gewalt unter Schülerinnen und Schülern befasst.

Wie häufig sind Sie persönlich im vergangenen Schuljahr mit Fällen von psychischer Gewalt zwischen Schülerinnen und Schülern befasst gewesen?



* inkl. „keine Fälle von psychischer Gewalt unter Schülerinnen und Schülern im letzten Schuljahr“, an 100 Prozent fehlende Angaben = weiß nicht

Nach Schulform

Dass sie im vergangenen Schuljahr seltener als einmal im Monat oder nie mit Fällen von psychischer Gewalt zwischen Schülerinnen und Schülern befasst gewesen sind, geben Gymnasiallehrkräfte deutlich häufiger an als die Lehrkräfte anderer Schulformen.

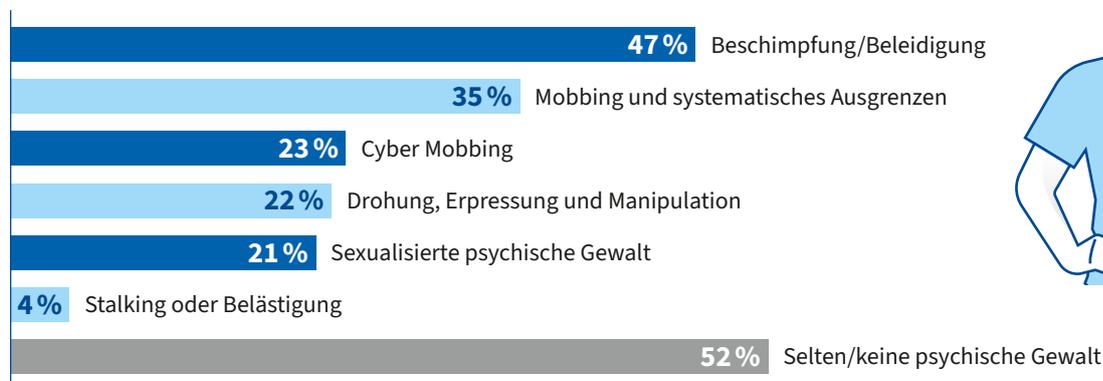
		(fast) täglich %	mehrmals in der Woche %	etwa einmal pro Woche %	mehrmals im Monat %	etwa einmal im Monat %	seltener als einmal im Monat %	nie* %
insgesamt		8	16	17	15	18	22	5
Schulform	Grundschule	10	21	20	15	19	10	4
	Haupt-/Real-/Gesamtschule	10	18	18	14	15	21	3
	Gymnasium	0	5	10	15	21	38	10
	Förder-/Sonderschule	14	20	15	15	12	16	7

* inkl. „keine Fälle von psychischer Gewalt unter Schülerinnen und Schülern im letzten Schuljahr“, an 100 Prozent fehlende Angaben = weiß nicht



2.2 Formen psychischer Gewalt

Welche Formen der psychischen Gewalt nehmen Sie im Schulalltag häufig wahr?



Prozentsumme größer 100, da Mehrfachnennungen möglich

Knapp die Hälfte aller befragten Lehrkräfte (47%) gibt an, dass sie Beschimpfungen, Beleidigungen, Anschreien und Herabsetzen häufig in ihrem Schulalltag beobachten.

35 Prozent aller Lehrkräfte nehmen im Schulalltag häufig Mobbing unter Schülerinnen und Schülern wahr, 23 Prozent nehmen häufig Mobbing unter Schülerinnen und Schülern über das Internet oder soziale Medien wahr.

Jede fünfte Lehrkraft nimmt im Schulalltag häufig Drohungen und Erpressung (22%) sowie sexualisierte psychische Gewalt (21%) unter Schülerinnen und Schülern wahr.

4 Prozent berichten davon, dass es an ihrer Schule häufig zu Fällen von Stalking kommt.

52 Prozent haben angegeben, dass psychische Gewalt an ihrer Schule generell selten oder gar nicht vorkommt.

Formen psychischer Gewalt nach Schulform

Sämtliche Formen psychischer Gewalt werden von den Lehrkräften an Haupt-, Real- und Gesamtschulen deutlich öfter häufig im Schulalltag wahrgenommen als von den Lehrkräften an Grundschulen und Gymnasien.

	insgesamt %	Grundschule %	Haupt-/ Real-/ Gesamtschule %	Gymnasium %	Förder-/ Sonderschule %
Beschimpfungen, Beleidigungen, Anschreien, Herabsetzen	47	43	64	24	57
Mobbing: systematisches Ausgrenzen, Schikanie- ren oder Verleumden, Verspotten, Bloßstellen, lächerlich machen, öffentlich demütigen	35	29	54	21	26
Cyber-Mobbing i. S. der o. g. Formen über das Internet/ soziale Medien	23	7	47	18	13
Drohungen und Erpressung: Drohungen ausspre- chen, um Kontrolle zu erlangen oder jemanden zu manipulieren	22	21	34	6	36
Sexualisierte psychische Gewalt: anzügliche Gesten/Sprüche, herabwürdigende Äußerungen	21	13	34	10	34
Stalking: jemanden verfolgen oder belästigen	4	5	7	1	5
psychische Gewalt kam an Schule selten / nicht vor	52	56	35	75	43

Prozentsumme größer 100, da Mehrfachnennungen möglich

2.3 Faktoren für psychische Gewalt

Danach gefragt, welches nach ihrer Einschätzung die häufigsten Faktoren für psychische Gewalt unter Schülerinnen und Schülern sind, nennen 93 Prozent der Lehrkräfte, an deren Schulen es im letzten Schuljahr zu Fällen psychischer Gewalt kam, persönliche Faktoren wie fehlende Konfliktfähigkeit, Impulsivität, mangelnde Empathie und niedrige Frustrationstoleranz.

78 Prozent sehen in familiären Faktoren wie familiärer Armut, geringer emotionaler Bindung an die Eltern, Erfahrungen von Gewalt in der Familie und hohem Medienkonsum häufige Faktoren für psychische Gewalt unter Schülerinnen und Schülern.

Seltener als häufigste Faktoren für psychische Gewalt unter Schülerinnen und Schülern werden dagegen schulische Faktoren wie schulischer Misserfolg, geringe Bindung an die Schule und negatives Schulklima (28%) sowie Umfeldfaktoren wie regionale Armut, Präsenz von Kriminalität in der Nachbarschaft, hohe Verbrechensraten oder die Verfügbarkeit von Drogen oder Waffen (27%) angesehen.

Vereinzelt werden von den Lehrkräften spontan noch weitere Faktoren genannt wie zum Beispiel das Streben nach Macht oder Anerkennung (2%), kulturelle Faktoren oder mangelnde Integration (2%) sowie der Konsum von problematischen Medien (insbesondere sozialer Medien 2%).

Was sind Ihrer Meinung nach die häufigsten Faktoren für psychische Gewalt unter Schülerinnen und Schülern?



Prozentsumme größer 100, da Mehrfachnennungen möglich



2.4 Maßnahmen bei psychischer Gewalt

Lehrkräfte, die im vergangenen Schuljahr persönlich mit mindestens einem Fall psychischer Gewalt unter Schülerinnen und Schülern betraut waren, wurden gefragt, was von ihnen und anderen Schulmitarbeitenden beim letzten Fall dieser Art konkret unternommen wurde.

Jeweils mehr als drei Viertel der Befragten geben an, dass sie Gespräche mit dem Täter bzw. der Täterin (86 %), mit dem Opfer (84 %) sowie mit den Eltern des Täters oder der Täterin (80 %) geführt haben.

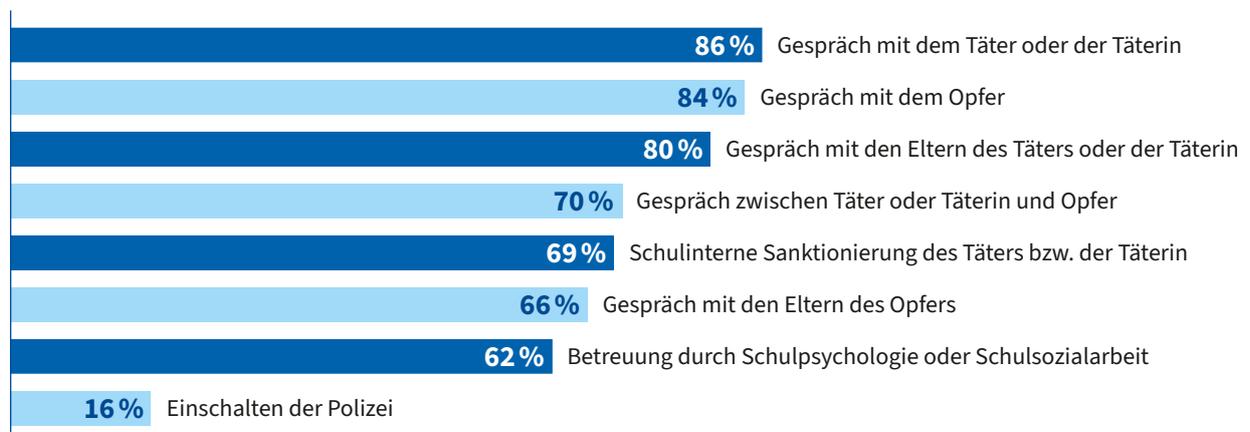
Rund zwei Drittel der Lehrkräfte berichten zudem, dass ein Gespräch zwischen Täter oder Täterin und Opfer (70 %), eine schulinterne Sanktionierung des Täters oder der Täterin (z. B. Tadel, Schulverweis) (69 %) sowie ein Gespräch mit den Eltern des Opfers (66 %) erfolgt ist.

Von einer Betreuung der Schülerinnen und Schüler durch Schulpsychologie, Schulsozialarbeit oder multiprofessionelle Teams beziehungsweise einer psychologischen Nachsorge berichten 62 Prozent der Lehrkräfte.

Dass beim letzten Fall von psychischer Gewalt, mit dem sie betraut waren, von ihnen oder anderen Schulmitarbeitenden die Polizei eingeschaltet wurde, geben 16 Prozent an.



Was wurde von Ihnen und anderen Schulmitarbeitenden bei dem letzten Fall von psychischer Gewalt zwischen Schülerinnen und Schülern, mit dem Sie befasst waren, konkret unternommen? Welche Maßnahmen wurden ergriffen?



Prozentsumme größer 100, da Mehrfachnennungen möglich

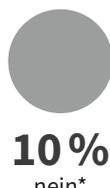
3. Körperliche Gewalt unter Schülerinnen und Schülern

3.1 Häufigkeit der Vorfälle im letzten Schuljahr

90 Prozent der Lehrkräfte geben an, dass es an ihrer Schule im letzten Schuljahr Fälle von körperlicher Gewalt zwischen Schülerinnen und Schülern gab: **31 Prozent berichten, dass es an ihrer Schule „häufig“ vorkam, dass Schülerinnen und Schüler**

andere Schülerinnen und Schüler körperlich angegriffen haben, 59 Prozent berichten, dass solche Fälle „selten“ vorkamen. Dass solche Fälle an ihrer Schule im letzten Schuljahr gar nicht vorkamen, berichten nur 10 Prozent der Lehrkräfte.

Gab es an Ihrer Schule im letzten Schuljahr Fälle, in denen Schülerinnen und Schüler andere Schülerinnen und Schüler körperlich angegriffen haben?



Aua!



* inkl. „weiß nicht / mir nicht bekannt“

Vorfälle nach Schulform

Lehrkräfte an Gymnasien berichten deutlich seltener als Lehrkräfte anderer Schulformen davon, dass es an ihrer Schule im vergangenen Schuljahr „häufig“ Fälle körperlicher Gewalt gegeben hat.

		ja, häufig %	ja, selten %	nein* %
insgesamt		31	59	10
Schulform	Grundschule	44	49	7
	Haupt-/Real-/ Gesamtschule	34	61	5
	Gymnasium	4	77	19
	Förder-/Sonderschule	41	49	11

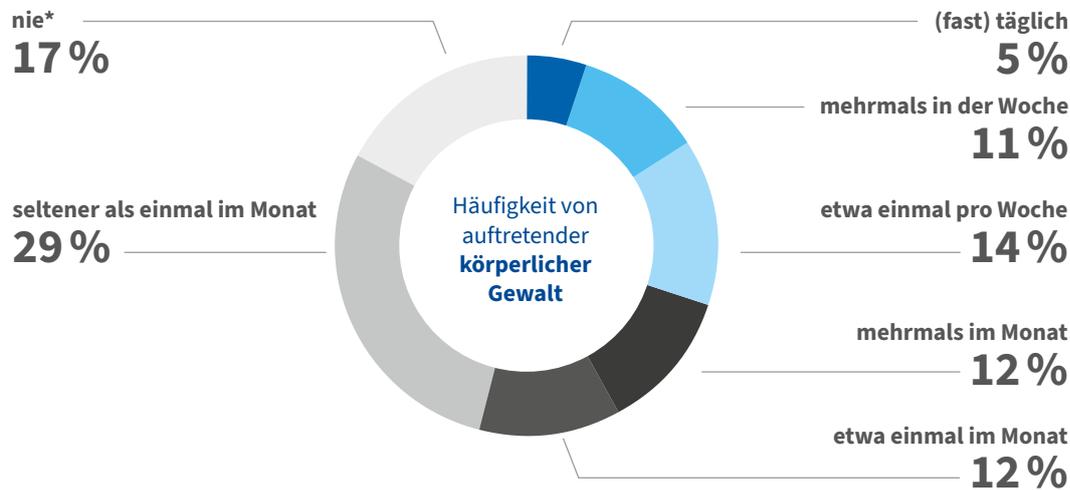
* inkl. „weiß nicht / mir nicht bekannt“

Ein Viertel der Lehrkräfte (25%) war im vergangenen Schuljahr einmal (14%) oder mehrmals in der Woche (11%) mit Fällen körperlicher Gewalt zwischen Schülerinnen und Schülern befasst. Ähnlich viele (24%) waren einmal (12%) oder mehrmals (12%) im Monat mit solchen Fällen betraut.

29 Prozent der Lehrkräfte waren seltener als einmal im Monat und 17 Prozent waren im letzten Schuljahr überhaupt nicht mit Fällen körperlicher Gewalt zwischen Schülerinnen und Schülern betraut.



Wie häufig sind Sie persönlich im vergangenen Schuljahr mit Fällen von körperlicher Gewalt zwischen Schülerinnen und Schülern befasst gewesen?



* inkl. „keine Fälle von physischer Gewalt unter Schülerinnen und Schülern im letzten Schuljahr“, an 100 Prozent fehlende Angaben = weiß nicht

5 Prozent der Lehrkräfte waren im vergangenen Schuljahr täglich oder fast täglich mit Fällen körperlicher Gewalt zwischen Schülerinnen und Schülern befasst, beispielsweise weil der Vorfall in ihrem Unterricht oder während ihrer Aufsicht

passiert ist oder weil sie in der Rolle als Klassenlehrerin oder Klassenlehrer beziehungsweise Vertrauenslehrerin oder Vertrauenslehrer oder aus anderem Grund eingeschaltet wurden.

Nach Schulform

	(fast) täglich %	mehrmals in der Woche %	etwa einmal pro Woche %	mehrmals im Monat %	etwa einmal im Monat %	seltener als einmal im Monat %	nie* %
insgesamt	5	11	14	12	12	29	17
Schulform							
Grundschule	7	22	20	16	11	15	8
Haupt-/Real-/Gesamtschule	5	11	12	10	16	33	13
Gymnasium	0	1	4	6	11	44	33
Förder-/Sonderschule	9	11	12	21	11	21	14

* inkl. „keine Fälle von physischer Gewalt unter Schülerinnen und Schülern im letzten Schuljahr“, an 100 Prozent fehlende Angaben = „weiß nicht“

Grundschullehrkräfte berichten deutlich häufiger als Lehrkräfte anderer Schulformen (insbesondere als Lehrkräfte an Gymnasien), dass sie im ver-

gangenen Schuljahr einmal pro Woche oder häufiger mit Fällen von körperlicher Gewalt zwischen Schülerinnen und Schülern befasst waren.

3.2 Formen körperlicher Gewalt

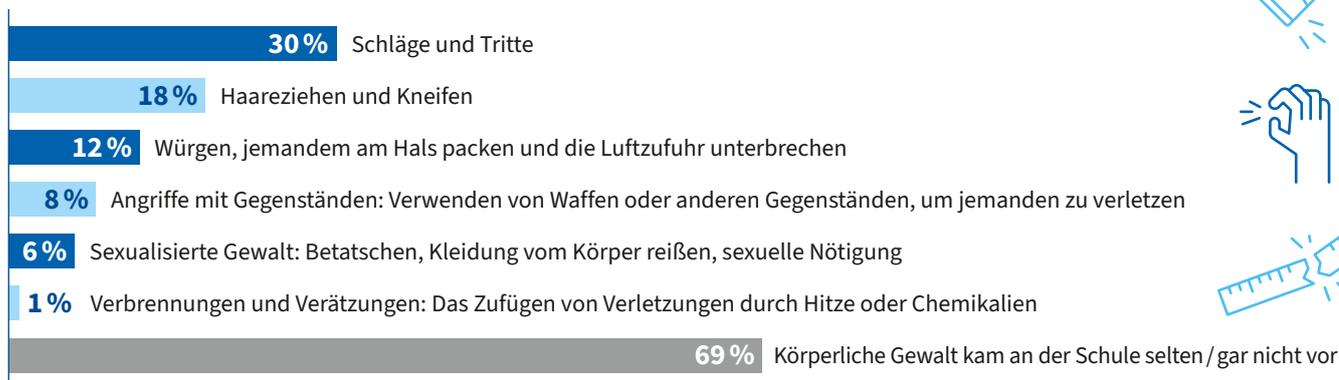
Knapp ein Drittel (30 %) der befragten Lehrkräfte berichtet, dass sie **Schläge und Tritte** häufig in ihrem Schulalltag wahrnehmen.

18 Prozent aller Lehrkräfte nehmen im Schulalltag häufig **Haareziehen und Kneifen**, 12 Prozent häufig **Würgen und am Hals packen** wahr.

8 Prozent berichten davon, dass es an ihrer Schule häufig zu Angriffen mit **Gegenständen und Waffen** kommt und 6 Prozent geben an, dass es an ihrer Schule häufig zu **sexualisierter Gewalt** kommt.

Mehr als zwei Drittel der Lehrkräfte (69%) haben angegeben, dass körperliche Gewalt an ihrer Schule generell nicht häufig vorkommt.

Welche Formen der körperlichen Gewalt nehmen Sie im Schulalltag häufig wahr?



Prozentsumme größer 100, da Mehrfachnennungen möglich

Formen körperlicher Gewalt nach Schulform

Grundschullehrkräfte geben öfter als die Lehrkräfte anderer Schulformen an, dass sie im Schulalltag häufig Schläge und Tritte, Haareziehen und Kneifen sowie Würgen und am Hals packen wahrgenommen haben.

Gymnasiallehrkräfte berichten bei allen abgefragten Formen körperlicher Gewalt deutlich seltener als die Lehrkräfte anderer Schulformen, dass sie diese im Schulalltag häufig wahrnehmen.

	insgesamt %	Grundschule %	Haupt-/ Real-/ Gesamtschule %	Gymnasium %	Förder-/ Sonderschul %
Schläge und Tritte	30	44	34	4	35
Haareziehen und Kneifen	18	29	21	1	16
Würgen, jemanden am Hals packen und die Luftzufuhr unterbrechen	12	19	14	2	11
Angriffe mit Gegenständen: Verwenden von Waffen oder anderen Gegenständen, um jemanden zu verletzen	8	8	12	1	15
Sexualisierte Gewalt: Betatschen, Kleidung vom Körper reißen, sexuelle Nötigung	6	7	10	1	7
Verbrennungen und Verätzungen: Das Zufügen von Verletzungen durch Hitze oder Chemikalien	1	0	1	0	0
körperliche Gewalt kam an Schule selten/nicht vor	69	56	66	96	59

3.3 Faktoren für körperliche Gewalt

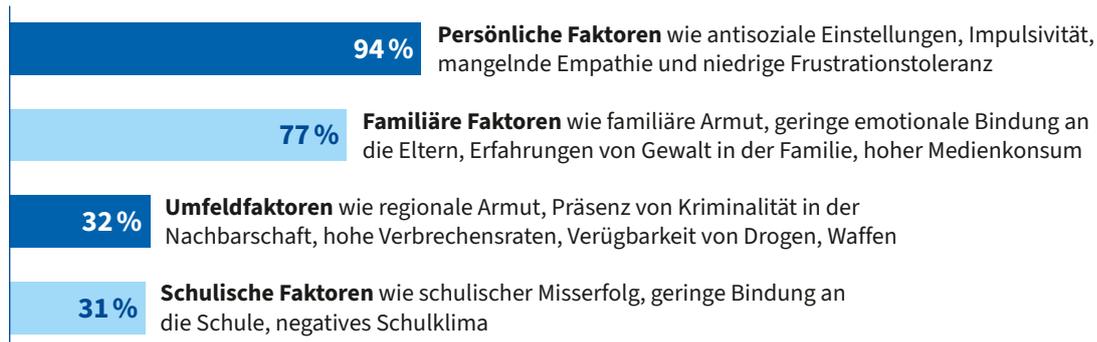
94 Prozent der Lehrkräfte, an deren Schule es im letzten Schuljahr zu Fällen körperlicher Gewalt unter Schülerinnen und Schülern kam, vermuten, dass persönliche Faktoren wie antisoziale Einstellungen, Impulsivität, mangelnde Empathie und niedrige Frustrationstoleranz zu den häufigsten Faktoren für körperliche Gewalt gehören.

77 Prozent sehen in familiären Faktoren wie familiärer Armut, geringer emotionaler Bindung an die Eltern, Erfahrungen von Gewalt in der Familie und hohem Medienkonsum häufige Faktoren für körperliche Gewalt.

Jeweils rund ein Drittel der Befragten sieht in Umfeldfaktoren wie regionaler Armut, Präsenz von Kriminalität in der Nachbarschaft, hohen Verbrechensraten, Verfügbarkeit von Drogen und Waffen (32%) sowie in schulischen Faktoren wie schulischem Misserfolg, geringer Bindung an die Schule und einem negativen Schulklima häufige Faktoren für körperliche Gewalt unter Schülerinnen und Schülern.

Vereinzelt werden von den Lehrkräften spontan noch weitere Faktoren genannt wie zum Beispiel kulturelle Faktoren oder mangelnde Integration (2%) sowie der Konsum von problematischen Medien (insb. sozialer Medien) (1%).

Was sind Ihrer Meinung nach die häufigsten Faktoren für körperliche Gewalt unter Schülerinnen und Schülern?



Prozentsumme größer 100, da Mehrfachnennungen möglich



3.4 Maßnahmen bei körperlicher Gewalt

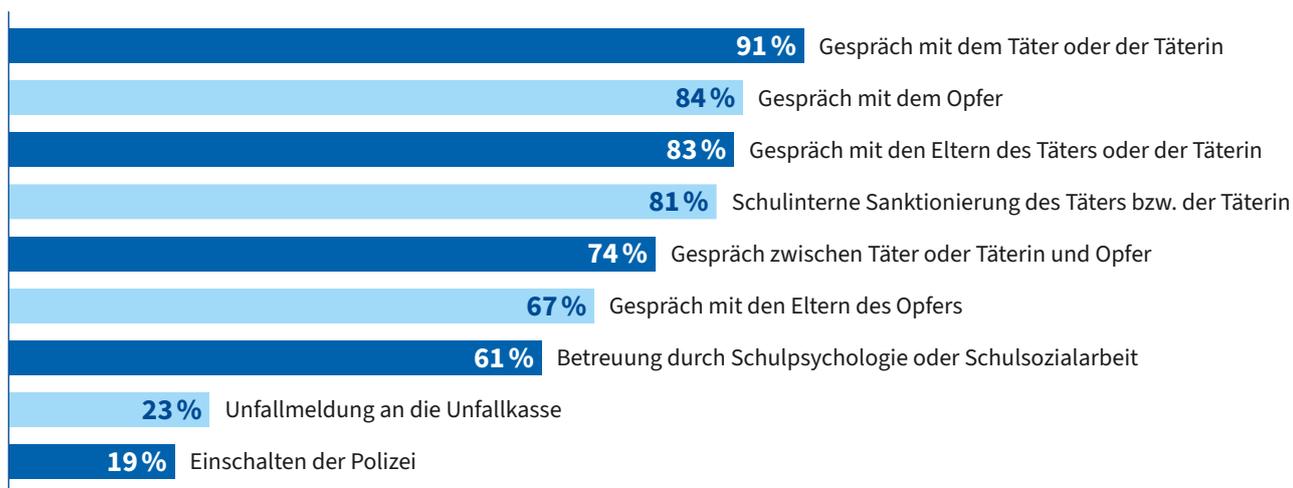
Lehrkräfte, die im vergangenen Schuljahr persönlich mit mindestens einem Fall körperlicher Gewalt unter Schülerinnen und Schülern befasst waren, wurden gefragt, was von ihnen und anderen Schulmitarbeitenden beim letzten Fall dieser Art konkret unternommen wurde.

91 Prozent der Befragten haben ein Gespräch mit dem Täter bzw. der Täterin geführt, 84 Prozent haben ein Gespräch mit dem Opfer geführt und ähnlich viele (83%) mit den Eltern des Täters oder der Täterin (83%). 81 Prozent berichten von einer schulinternen Sanktionierung des Täters und 74 Prozent von einem Gespräch zwischen Täterin oder Täter und Opfer.

Mehrheitlich fand zudem ein Gespräch mit den Eltern des Opfers (67%) sowie eine Betreuung der Schülerinnen und Schüler durch Schulpsychologie, Schulsozialarbeit oder multiprofessionelle Teams bzw. eine psychologische Nachsorge (61%) statt.

Zu einer Meldung an die Unfallkasse (23%) oder dem Einschalten der Polizei (19%) durch Schulmitarbeitende kam es in rund einem Fünftel der Fälle.

Was wurde von Ihnen und anderen Schulmitarbeitenden bei dem letzten Fall von körperlicher Gewalt zwischen Schülerinnen und Schülern, mit dem Sie befasst waren, konkret unternommen? Welche Maßnahmen wurden ergriffen?

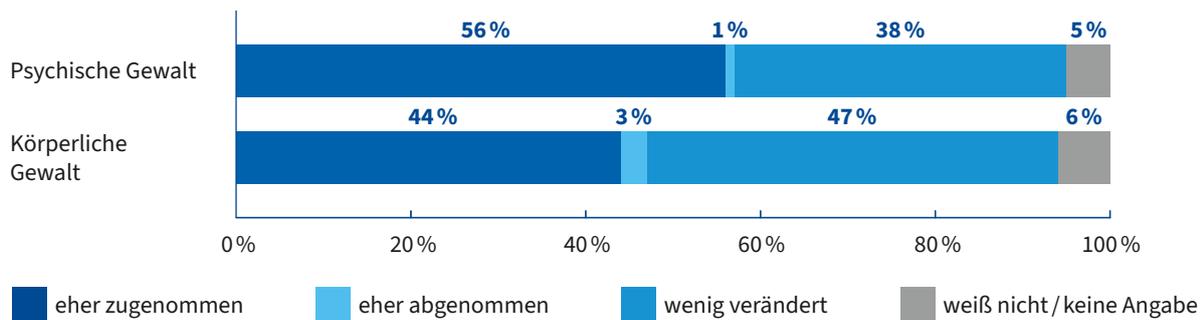


Prozentsumme größer 100, da Mehrfachnennungen möglich



4. Entwicklung von Gewaltvorfällen unter Schülerinnen und Schülern

Haben sich psychische Gewalt und körperliche Gewalt zwischen Schülerinnen und Schülern nach der Corona-Pandemie an Ihrer Schule verändert?



4.1 Zunahme von psychischer Gewalt?

56 Prozent der Lehrkräfte haben den Eindruck, dass psychische Gewalt bzw. Formen des Mobbing zwischen Schülerinnen und Schülern nach der Corona-Pandemie an ihrer Schule zugenommen haben.

38 Prozent meinen, dass es diesbezüglich wenig Veränderung gegeben hat.

Von einer Abnahme von Fällen psychischer Gewalt an der eigenen Schule berichtet fast niemand (1%).

4.2 Zunahme von körperlicher Gewalt?

44 Prozent der Lehrkräfte nehmen an ihrer Schule nach der Corona-Pandemie eine Zunahme von körperlicher Gewalt zwischen Schülerinnen bzw. Schülern wahr.

Dass körperliche Gewalt an der eigenen Schule seit der Corona-Pandemie abgenommen hat, berichtet fast niemand (3%).

Ähnlich viele (47%) sagen, dass sich diesbezüglich wenig verändert hat.



4.3 Vermutete Gründe für die Zunahme von Gewalt

Diejenigen Lehrkräfte, die eine Zunahme von psychischer und/oder körperlicher Gewalt an ihrer Schule nach der Corona-Pandemie wahrgenommen haben, wurden um ihre Einschätzung zu den Gründen für diese Veränderung gebeten. Die Abfrage erfolgte dabei offen und ohne Antwortvorgaben. Die offenen Nennungen der Befragten wurden während der Auswertung vercodet und kategorisiert.

45 Prozent der Lehrkräfte nennen persönliche Faktoren der Schülerinnen und Schüler als Gründe für die Zunahme von Gewalt an ihrer Schule. Genannt werden dabei insbesondere zunehmender Egoismus, mangelnde Empathie und Sozialkompetenz (27%), fehlende Konfliktlösungsfähigkeiten (21%) sowie – in geringerem Maße – auch psychische und soziale Folgen der Corona-Maßnahmen (13%).

30 Prozent der Lehrkräfte sehen im Konsum problematischer Medien eine Ursache für den Gewaltanstieg an ihrer Schule.

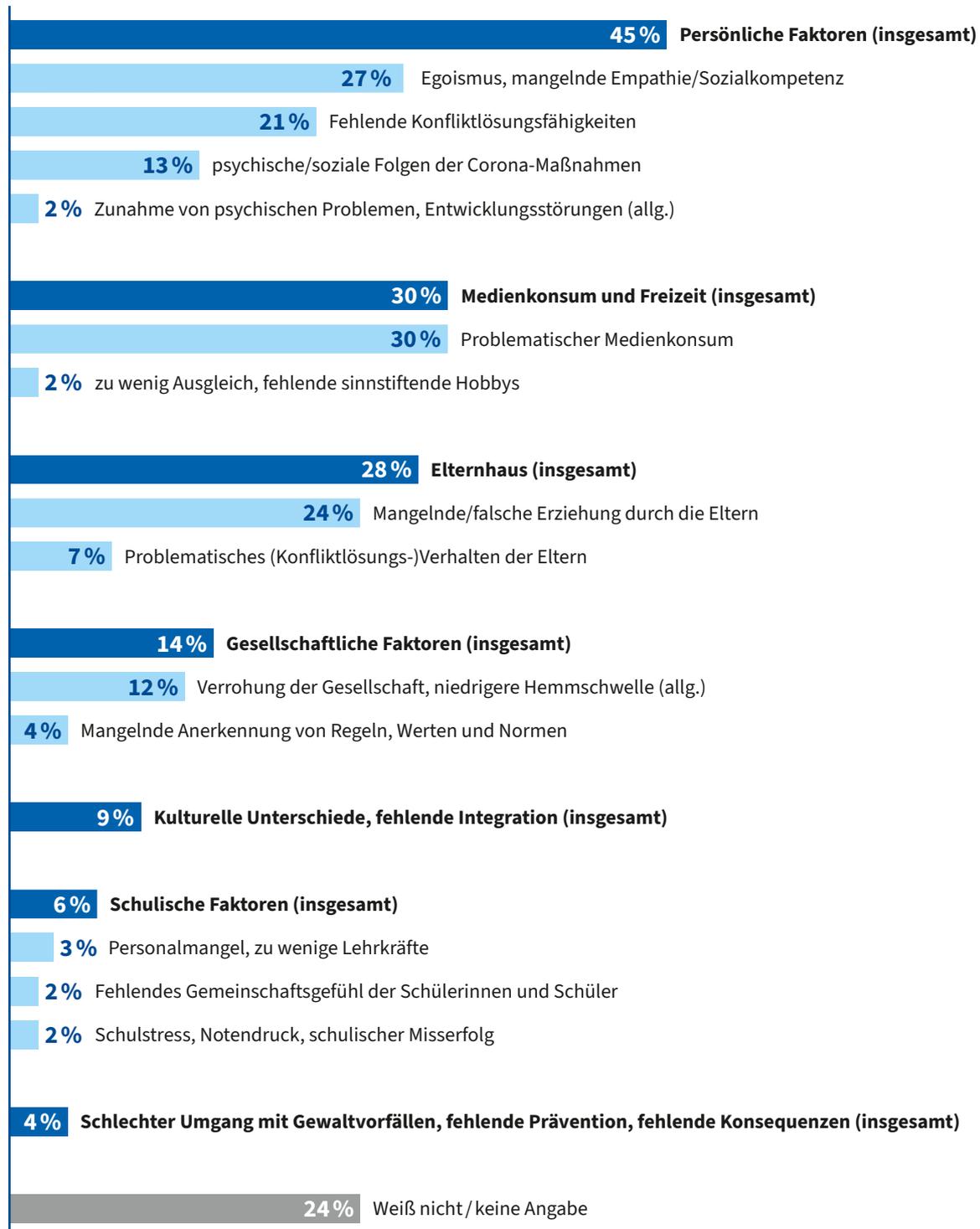
Mehr als jede vierte Lehrkraft (28%) nennt Gründe im Zusammenhang mit dem Elternhaus der Schülerinnen und Schülern, insbesondere mangelnde und falsche Erziehung durch die Eltern (24%), aber auch ein problematisches Vorbildverhalten der Eltern (7%).

14 Prozent der Lehrkräfte führen allgemeine gesellschaftliche Entwicklungen als einen Grund für die Zunahme von Gewalt an, wie eine wahrgenommene Verrohung der Gesellschaft (12%) oder eine sinkende Anerkennung von Regeln, Werten und Normen (4%).

Seltener werden kulturelle Unterschiede zwischen den Schülerinnen und Schülern und fehlende Integration (9%) sowie schulische Faktoren wie Personal- und Lehrkräftemangel (3%), fehlendes Gemeinschaftsgefühl der Schülerinnen und Schülern (2%) sowie Schulstress, Notendruck und schulischer Misserfolg (2%) genannt. 4 Prozent nennen als Ursache für die Zunahme von Gewalt zwischen Schülerinnen und Schülern an ihrer Schule zudem spontan einen schlechten Umgang mit Gewaltvorfällen, fehlende Präventionsmaßnahmen und fehlende Konsequenzen für Täterinnen oder Täter innerhalb und außerhalb der Schule (4%).

Knapp ein Viertel (24%) der Lehrkräfte, die eine Zunahme von psychischer und/oder körperlicher Gewalt an ihrer Schule nach der Corona-Pandemie wahrgenommen haben, kann keine Einschätzung zu den Gründen für den Anstieg abgeben.

Was sind Ihrer Meinung nach die Gründe dafür, dass Gewalt zwischen Schülerinnen und Schülern an Ihrer Schule zugenommen hat?



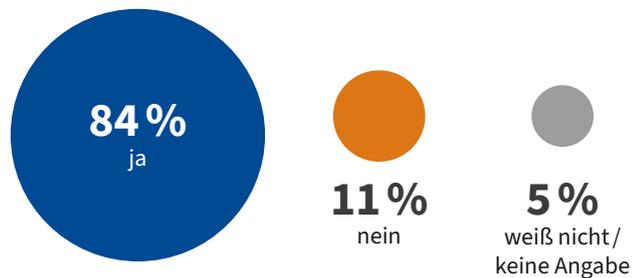
Basis: Lehrkräfte, die eine Zunahme von psychischer/körperlicher Gewalt an ihrer Schule nach der Corona-Pandemie wahrnehmen; offene Abfrage, Mehrfachnennungen möglich, dargestellt sind Nennungen ab 2 Prozent

5. Umgang mit Gewalt an der eigenen Schule

5.1 Verankerung von Gewaltprävention im Schulprogramm

Ist das Thema „Gewaltprävention“ (z. B. gewaltfreie Konfliktlösung, Umgang mit Gewalt) im Schulprogramm Ihrer Schule verankert?

84 Prozent der Lehrkräfte geben an, dass das Thema „Gewaltprävention“ (z. B. gewaltfreie Konfliktlösung, Umgang mit Gewalt) im Schulprogramm ihrer Schule verankert ist. 11 Prozent sagen, dass das bei ihrer Schule nicht der Fall ist.



5.2 Maßnahmen der Schule zur Gewaltprävention

Den Lehrkräften wurde eine Liste möglicher Maßnahmen zur Gewaltprävention vorgelegt und dann danach gefragt, welche davon an ihrer Schule umgesetzt werden. Jeweils knapp drei Viertel der Lehrkräfte geben an, dass an ihrer Schule eine Zusammenarbeit mit multiprofessionellen Teams sowie Gespräche der Lehrkräfte mit den Schülerinnen und Schülern zum Thema Gewalt stattfinden (je 73%).

64 Prozent der Lehrkräfte berichten von einem Schulkodex, also schulischen Leitlinien, die in der Schulkonferenz verabschiedet wurden. Dass es an ihrer Schule Gespräche der Lehrkräfte mit den Eltern der Schülerinnen und Schüler zum Thema Gewalt (50%), Kooperationen mit der Polizei (48%) oder anderen externen Partnern (45%) gibt, sagt jeweils etwa die Hälfte der Lehrkräfte.

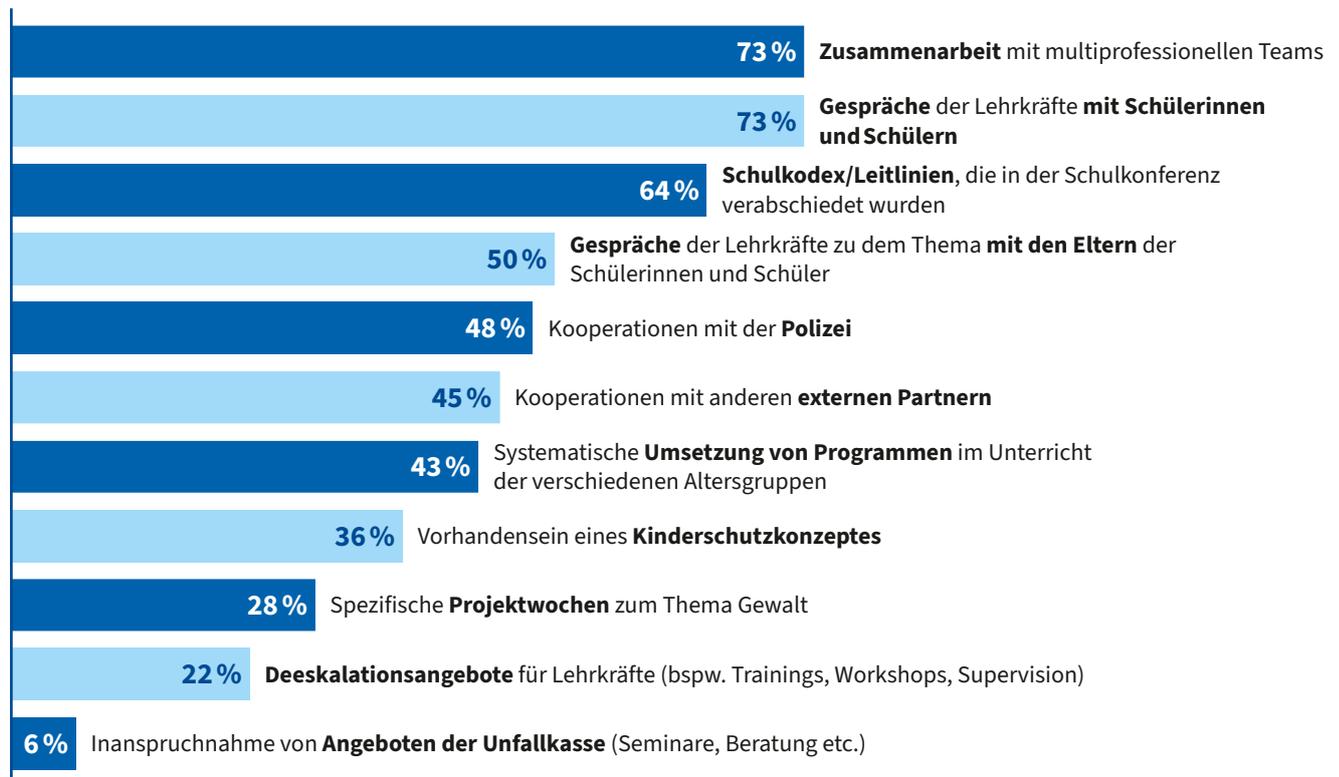
43 Prozent berichten von einer systematischen Umsetzung von Programmen im Unterricht der verschiedenen Altersgruppen und 36 Prozent vom Vorhandensein eines Kinderschutzkonzeptes.

Jeweils etwa jede vierte Lehrkraft gibt an, dass es an ihrer Schule spezifische Projektwochen zum Thema Gewalt (28%) oder Deeskalationsangebote für Lehrkräfte (bspw. Trainings, Workshops, Supervision) (22%) gibt.

Von einer Inanspruchnahme von Angeboten der Unfallkasse (z. B. Seminare, Beratung etc.) berichten 6 Prozent.

Als weitere Maßnahme der Schule zum Thema Gewaltprävention wird vereinzelt spontan der Einsatz von Schülerinnen und Schülern als Streitschlichtende, Konfliktlotsen oder Mediatorinnen beziehungsweise Mediatoren genannt (2%).

Welche der folgenden Maßnahmen zum Thema Gewaltprävention gibt es an Ihrer Schule?



5.3 Vorgehensweise, Erfassung und Nachsorge bei Gewaltvorfällen

41 Prozent der Lehrkräfte berichten, dass es an ihrer Schule einen festgelegten, für alle bekannten Ablauf gibt, wie bei Fällen psychischer und/oder körperlicher Gewalt zwischen Schülerinnen bzw. Schülern vorzugehen ist, also welche Maßnahmen getroffen werden sollen und von wem.

Ebenfalls 41 Prozent geben an, dass es an ihrer Schule ein Nachsorgekonzept bei Gewaltvorfällen zwischen Schülerinnen und Schülern gibt, zum Beispiel in Form einer Streitschlichtung oder Mediation.

Jeweils etwas mehr als die Hälfte der Lehrkräfte (je 59%) gibt bei diesen Fragen an, dass es dies

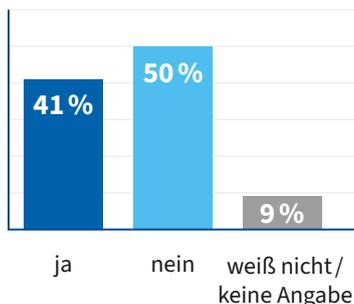
an ihrer Schule nicht gibt (50% bzw. 47%) oder ihnen nicht bekannt ist, ob es das an ihrer Schule gibt (9% bzw. 12%).

Nur jede vierte Lehrkraft (24%) berichtet davon, dass es an ihrer Schule eine systematische, einheitliche Erfassung von Gewaltvorfällen unter Schülerinnen und Schülern gibt.

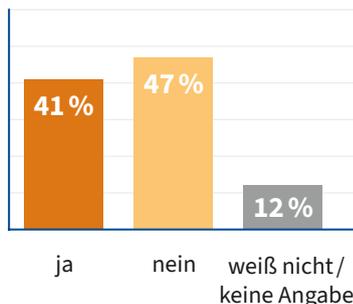
Etwa drei Viertel der Befragten (76%) sagen, dass es dies an ihrer Schule nicht gibt (60%) oder ihnen dies nicht bekannt ist (16%).

Gibt es an Ihrer Schule ...

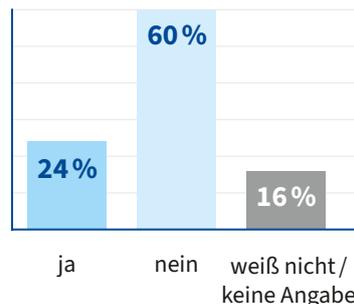
... einen **festgelegten, für alle bekannten Ablauf**, wie bei Fällen psychischer und/oder körperlicher Gewalt zwischen Schülerinnen bzw. Schülern vorzugehen ist?



... ein **Nachsorgekonzept** bei Gewaltvorfällen zwischen Schülerinnen und Schülern, bspw. in Form einer Streitschlichtung oder Mediation?



... eine **systematische, einheitliche Erfassung** von Gewaltvorfällen unter Schülerinnen und Schülern?



5.4 Verbesserungspotenzial

Die Lehrkräfte wurden offen und ohne Antwortvorgaben gefragt, ob es aus ihrer Sicht etwas gibt, das an ihrer Schule in Bezug auf Gewaltprävention und den Umgang mit Gewaltvorfällen geändert bzw. verbessert werden könnte. Mehrfachnennungen waren möglich.

Ein Drittel der Lehrkräfte (33%) nennt Aspekte aus dem Themenbereich Prävention und Umgang mit Gewalt an der Schule. Häufig genannte Aspekte sind dabei ein konsequenteres Handeln des Kollegiums bzw. der Schulleitung (13%), Gewaltpräventionskonzepte und eine stärkere Sensibilisierung der Schülerinnen und Schüler (10%), eine stärkere Vermittlung von Sozialkompetenz und Konfliktlösungskompetenz (6%), eine Stärkung des Gemeinschaftsgefühls und des sozialen Miteinanders an der Schule (4%), ein konsequenterer Einbezug der Eltern (4%) sowie mehr Lehrkräftefortbildungen zum Thema Gewaltprävention und Umgang mit Gewalt (4%).

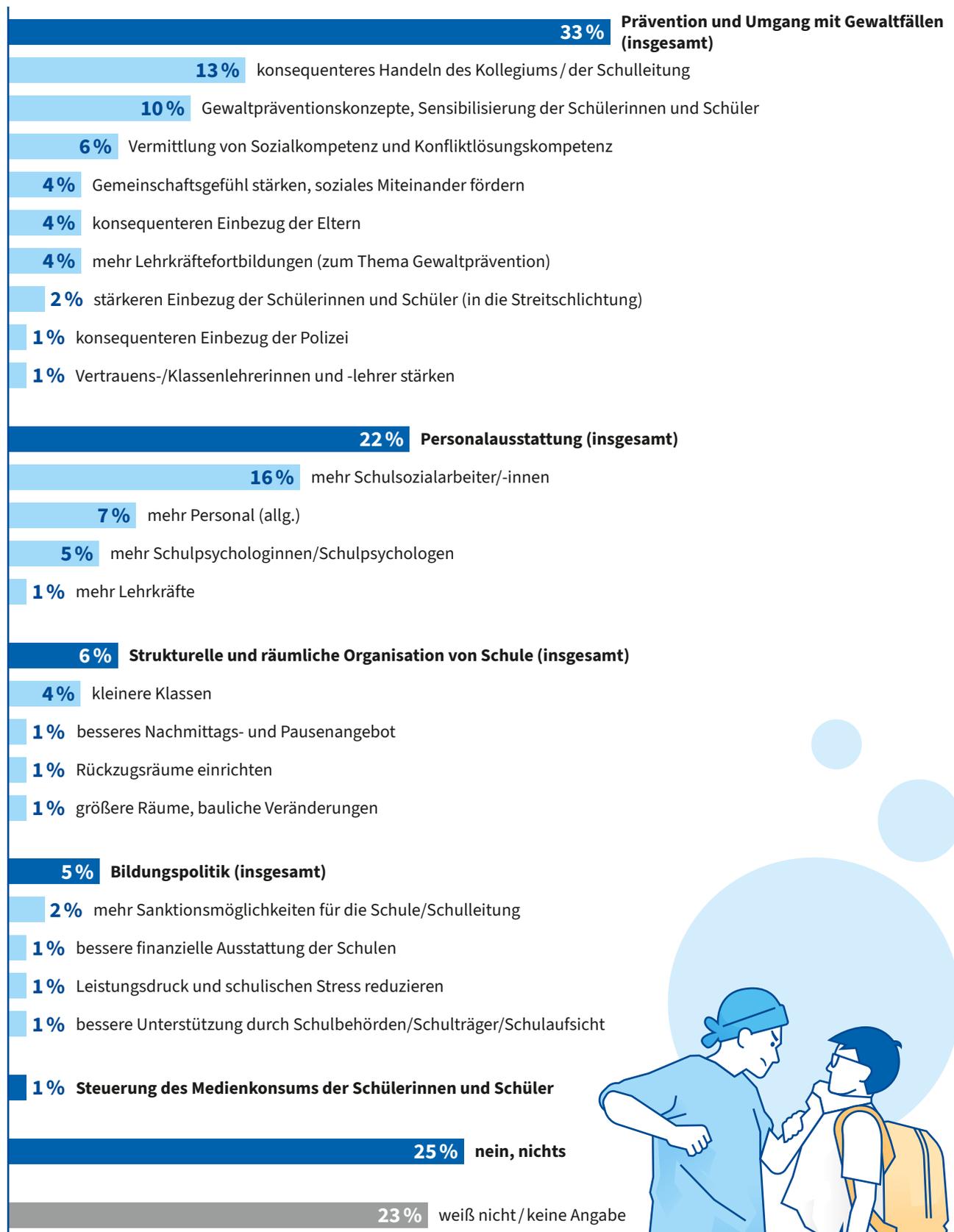
Rund jede fünfte Lehrkraft (22%) nennt Verbesserungsbedarf bei der Personalausstattung, insbesondere bei Schulsozialarbeiterinnen und Schulsozialarbeitern (16%), aber auch bei Schulpsychologinnen und Schulpsychologen (5%).

6 Prozent nennen Aspekte im Zusammenhang damit, wie Schule und Unterricht strukturell und räumlich organisiert sind, bspw. wünschen sie sich kleinere Klassen (4%), ein besseres Nachmittags- und Pausenangebot, Rückzugsräume für Schülerinnen und Schüler sowie größere Räumlichkeiten und bauliche Veränderungen (je 1%).

Vereinzelt werden zudem auch Aspekte aus dem Bereich der Bildungspolitik genannt (5%), wie mehr Sanktionsmöglichkeiten für die Schulen (2%), eine bessere finanzielle Ausstattung, weniger Leistungsdruck für die Schülerinnen und Schüler sowie eine bessere Unterstützung der Schulen durch Schulbehörden, Schulträger und Schulaufsicht (je 1%).

Ein Viertel der Lehrkräfte (25%) sagt, dass es nichts gibt, das an ihrer Schule in Bezug auf Gewaltprävention und den Umgang mit Gewaltvorfällen geändert bzw. verbessert werden könnte. Ein weiteres Viertel (23%) kann zu dieser Frage spontan keine Auskunft geben.

Gibt es aus Ihrer Sicht etwas, das an Ihrer Schule in Bezug auf Gewaltprävention und den Umgang mit Gewaltvorfällen geändert beziehungsweise verbessert werden könnte?



offene Abfrage, Mehrfachnennungen möglich, dargestellt sind Nennungen ab 1 Prozent



Impressum

Herausgegeben und gedruckt von:

Deutsche Gesetzliche
Unfallversicherung e. V. (DGUV)

Glinkastraße 40
10117 Berlin

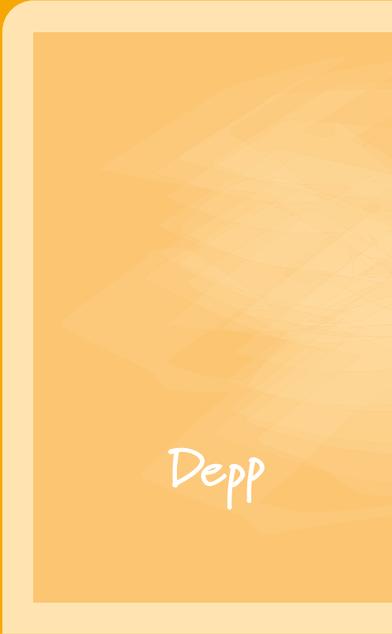
Telefon: 030 13001-0 (Zentrale)
E-Mail: info@dguv.de

➔ www.dguv.de

Ausgabe: September 2024

➔ www.dguv.de/publikationen

> Webcode: p022646



Depp